Jahresbericht 2020 von Naturnetz Stammertal

Trotz Corona-Pandemie dürfen wir zufrieden auf unser erstes Vereinsjahr zurückblicken. Wir haben uns entwickelt und alle geplanten Anlässe konnten mit den nötigen Anpassungen durchgeführt werden! Neue Kontakte wurden geknüpft und aufgebaut, der Vorstand wird ergänzt um Jost und an der GV 2021 empfehlen wir Peter zur Wahl.

Vielen herzlichen Dank allen, die das mittragen!

Zusammenwachsen Ausflug Vorstand mit Familie 01/20. Führung auf dem der Bio-Weingut von Fredi Strasser mit Raclette-Essen.

Von links: Lisa Bachmann, Marianne Bilger mit Andreas Morant, Gabriela Bachmann, Bruno Arnold, Fredi Strasser, Sonja Bachmann, Manuela Förtsch, Mael und Nils Arnold Förtsch, Jost und Silvana Bühlmann

Du findest im Jahresbericht 2020

- Vorstand, Mitgliederbestand, Finanzen — Seite 2
- Übersicht Aktivitäten 2020 — Seite 3
- Berichte über die einzelnen Exkursionen & Anlässe — Seite 4
- Berichte zum Froschtaxi und Vernetzungsprojekt — Seite 11
- Verschiedenes — Seite 13
- Schlusswort, Inventar-Projekte — Seite 15

Bildnachweis: wo nicht anders vermerkt von G. Bachmann

Vorstand

- Bruno Arnold, Agronom, Aktuar, Unterstammheim
- Gabriela Bachmann, Ernährungsberaterin BSc, Präsidium, Unterstammheim
- Marianne Bilger, Chemikerin HTL, Stv. Präsidium und Kassierin, Unterstammheim
- Jost Bühlmann, Kaufmann, Fachberater mit Schwerpunkt Ornithologie, Wollishofen; gewählt an der GV vom 5. Sept. 20
- Peter Streit, Landmaschinenmechaniker, Bauer, Guntalingen; seit einigen Monaten begleitend im Vorstand, empfohlen zur Wahl an der GV vom 16.3.21

Mitgliederbestand

Ende 2020 zählt der Verein 68 Mitgliedschaften, davon sind 31 Einzelmitgliedschaften, 36 Familienmitgliedschaften und 1 Kollektivmitgliedschaft. Eintritte 2020:
5 Einzel- und 13 Familienmitgliedschaften. Austritte 2020: keine.

Finanzen

Unser Vermögen beläuft sich am 31.12.20 auf 11’204 Franken. Diese Höhe erreichen wir Dank der Spende vom Naturschutzverein Flaachtal, ehemals Naturschutzverein Bezirk Andelfingen. Dieser hatte 2018 unsere lokale Vereinsgründung bei der eigenen Reorganisation (Konzentration der Arbeit auf das Gebiet Flaachtal) mit angestossen und möchte uns mit diesem einmaligen Beitrag weiter unterstützen. Im Jahr 2019 betrugen die Kondolenz-Spenden aufgrund des Todes von Werner Suter, Co-Präsident, 5800 Franken. Aufgrund dieser beiden aussergewöhnlichen Situationen weisen wir als junger Verein ein grosses Kapital auf. Ziel ist es, dieses Geld in Projekte zu investieren.
Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir unsere Mitglieder per eMail erreichen und somit ressourcenschonend kommunizieren können. Briefpost an unsere drei Mitglieder ohne eMail-Adresse erfolgt einmal im Jahr im Rahmen der Einladung an die GV, was so mit ihnen abgesprochen ist. Die Homepage und die Berichterstattung im Stammer-Info stehen jederzeit als ergänzende Medien zur Verfügung.

Übersicht Aktivitäten 2020

- Vorstandssitzungen: 6x
- Austausch mit Vertretern vom Gemeinderat, Martin Farner: 1x
- Arbeitsgruppe Vernetzungsprojekt Landwirtschaft: 3 Sitzungen, 2 Infoanlässe für Landwirte und Landwirtinnen
- Begehungen:
  - Trockenwiesen und Weiden am Stammerberg: Lebensraum von Schnecken, Potentialaufzeigung mit Peter Müller, Schneckenforscher: 1x
  - Renovation Schloss Schwandegg: Die Begehungen und Beratungen fanden statt mit Nora Welti, Amt für Landschaft und Naturschutz, Sophie Baumann, freiwillige Mitarbeiterin Fledermausschutz Kanton Zürich, Tiziana Gordan, Architektin, Bauherrin, Gabriela Bachmann, Naturnetz Stammertal. 2x
- Rundgang des Vorstandes mit Jäger Oskar Reutimann, Guntalingen: 1x
- Beratungen: 3x (2x Gebäudebrüter, 1x Lichtverschmutzung)
- Veranstaltungen/Exkursionen: 6, davon 1 Pflegeeinsatz und 1 Anlass für Helfende vom Jät-Einsatz
  - Mittelsprecht im Stammerwald, Pflegeeinsatz Neophytenjäten, Naturgartenrundgang, Lebendiger Rebberg mit GV, Greifvogelstation Berg am Irchel (Anlass für Helfende), Stammerwald für Gross und Klein
- Amphibienzugstellen:
  - Froschtaxi beim Wepfersholz, Kantonsstrasse Stammheim-Etzwilen: Über 20 Helferinnen und Helfer brachten in gut 200 Stunden Arbeit 2287 Tiere sicher über die Strasse. Speziell dabei ist das grosse Vorkommen des seltenen Springfrosches.
  - Nächtlichen Sperrung der Strasse beim Chisiweiher, durch die Jagdgesellschaften
- Publikationen:
  - Gemeinde Info 6x (fortlaufend)
  - Andelfinger Zeitung 4x (Stammerwald, Naturgartenrundgang, Sounding-Soil, Neophyten jäten)

Exkursionen & Anlässe

Sonntag, 15. März: Exkursion Mittelspecht

Die Mittelspechtexkursion fand mit 13 Interessierten statt, einen Tag vor dem Corona Lockdown. Jost Bühlmann hat uns mit viel Wissen um den speziellen Vogel durch den Wald geführt. Der Ruf verschiedener Mittelspechte war sehr häufig zu hören. Gesehen haben wir das Tier, das im Aussehen dem rot-weissen Buntspecht mit rotem Schopf ähnelt, auch. Christian Bottlang konnte als Förster spannende Sichtweisen einbringen. Es war ein schöner Anlass.

Samstag, 13. Juni: Jäten von Neophyten in Stammer Schutzgebieten

Gemeinsam erreichen wir am meisten: Unter diesem Motto fanden sich im Stammertal , unter der Organisation von unserem Verein, Naturinteressierte ein. Sie jäteten in Stammer Schutzgebieten invasiven Neophyten wie Berufkraut, Goldrute oder Sommerflieder. Die Präsidentin Gabriela Bachmann war überwältigt vom erreichten Echo: Unsere Mitglieder wurden personell unterstütz vom Lions Club der Insel Werd und Leitenden der örtlichen CEVI, so dass 27 Helfende von Klein bis Gross tatkräftig anpackten!

Invasive Neophyten verdrängen einheimische Arten. Sie müssen konsequent bekämpft werden. Das braucht es, um die ortstypische Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu erhalten (siehe Andelfinger vom 16.6.20). Und so wurde gezogen und gestochen, Wissen ausgetauscht und weitergegeben, vom Globibuch «Globi und die fremden Arten» bis zur Erläuterung der trockenen Kiesfläche, welche nach Regengüssen, dann gefüllt mit Wasser, Lebensraum für die seltene Kreuzkröte bietet: Die gelegte Laichschnur vom Vortag war noch zu sehen, hoffen wir, dass der abendliche Regen die Eier vor dem Vertrocknen rettete. Und natürlich waren da die befreiten Grasflächen: Eine ganze Landung voller Berufkraut und Goldruten wurde abgeführt! Wo, wie und was gejätet werden soll, zeigte der Neophytenbeauftragte der Gemeinde Stammheim, Christian Bottlang.

Wir hatten kurzfristig zur Aktion aufgerufen, sobald Versammlungen aufgrund der Corona-Bestimmungen wieder möglich waren. Die Helferinnen und Helfer waren sehr motiviert, fast schien es, es täte es allen besonders gut, endlich wieder einmal gemeinsam etwas Gutes tun zu können. Die gewählten Flächen verlangten dabei teilweise besonderen Einsatz: Sei es, weil die Pflanzen im hohen Gras erspäht werden mussten, oder weil es eine steile Passage kletternd zu befreien galt.

Nach Abschluss der Arbeit trafen sich einige im Restaurant und andere am Chisiweiher zum Mittagessen. Als Dankeschön für den Einsatz organisierten wir für die Helferinnen und Helfer einen Ausflug in die Greifvogelstation Berg am Irchel.

Freitag, 26. Juni: Abendrundgang Naturgärten

Welch eine Vielfalt! Die Begehung von Naturgärten im Stammertal am Freitagabend zeigte den zahlreichen Interessierten Möglichkeiten auf, den eigenen Garten in arteinreiche Lebensräume zu verwandeln. Die lange Warteliste und die zufriedenen Teilnehmenden motivieren uns den Anlass zu wiederholen und auszubauen.

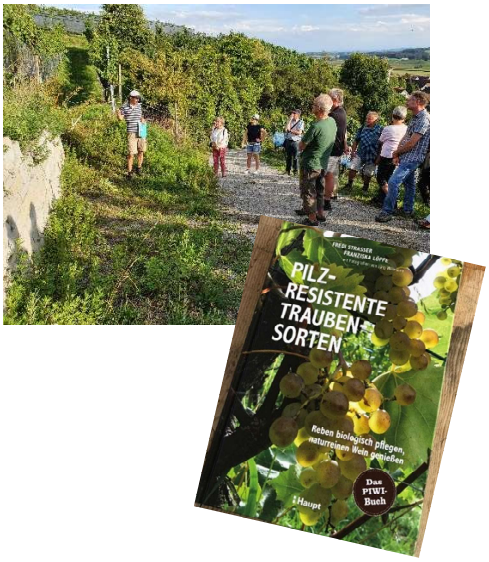
Neugierig durften wir Einblick nehmen in die Oasen von drei Vereinsmitgliedern. Dipdam, Pimpernelle, Natternkopf, altehrwürdige Obstbäume. Trockenmauern mit Ritzen für Eidechsen und Insekten. Ast- und Steinhaufen, ein Teichlein oder ein Quadratmeter Sumpf, Kiesflächen statt Plattenboden oder auch einfach eine Balkonkiste bepflanzt mit einheimischem Thymian und Nelken-Arten: Diese Klein- und Kleinst-Lebensräume sind wichtige Trittsteine für die Natur, sie bilden einen Teil der Ökologischen Infrastruktur. Die gezeigten Gärten sind auf verschiede Arten entstanden und drei- bis dreissigjährig! Am Anfang standen ein bisschen oder mehr Zufall und Naturliebe bis hin zum gezielt wissenschaftlich angelegten Garten: Hier wurden knapp 500 einheimische Arten eingepflanzt, die Gräser-Sorten noch nicht mitgerechnet! Während das Bodenakustik-Messgerät (www.soundingsoil.ch) zeigte, wie es in einem bewohnten Boden tönt, konnten zur Freude der Anwesenden nebst den zig Pflanzen auch viele Tierarten selbst beobachtet werden. Die Insekten, der Igel, die Zauneidechse, die Blindschleiche, Vögel und Glühwürmchen an diesem Abend: Ihre Anwesenheit zeigt, dass es sich lohnt, Biodiversität nicht nur zu fordern, sondern vor der eigenen Haustüre direkt zu fördern.

Samstag, 22. August: Besuch Greifvogelstation, Anlass für Helfende vom Neophyten-Jäten

Andi Lischke zeigte uns die Arbeit der Station. Wir sahen Sperber, Käuze, Milane, Mäusebussarde, einen Uhu und den Fischadler! Wir gingen beeindruckt nach Hause.

Samstag, 5. September: Lebendiger Rebberg

Fredi Strasser, Bio-Winzer aus Stammheim der ersten Stunde und Mathias Villiger, BirdLife Zürich, führten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die lebendigen Rebberge. Sie gaben einen Einblick in die biologische Bewirtschaftung der Reben und zeigten strukturelle Massnahmen wie Trockenmauern und Hecken auf, welche sie im Laufe der Jahre gemeinsam umgesetzt hatten. Fredi erläuterte vieles zu den kultivierten Pilzresistente Traubensorten (Piwi-Sorten) und unterstrich ihre Bedeutung für die naturfreundliche Bewirtschaftung eines Rebberges. Er berichtete dabei über die Herausforderungen und wie das Ganze dann gelingt. Danach folgte ein Imbiss auf dem Rebgut Strasser. Fredi stellte auch sein neues Buch vor, das in der Fachwelt grosse Beachtung findet: «Pilzresistente Traubensorten». Nach dem Anlass machten sich viele auf zur anschliessenden GV im Schwertsaal.



Samstag, 5. September: GV, verschobene, wegen Corona

Die verschobene GV mit 23 Stimmberechtigten fand im Schwertsaal statt: Marianne in Quarantäne, Fredi zu Beginn noch beim Einfangen seiner Schafe, Bruno im Sabbatical, Jost noch nicht gewählt… Dennoch: Gabriela eröffnete die Versammlung, Jost wurde gewählt und Fredi konnte seine Schafe sichern, Platz nehmen und verabschiedet werden. Alle Geschäfte wurden einstimmig genehmigt und es fand ein reger Austausch statt.

Sonntag, 18. Oktober: Stammerwald für Gross und Klein

Endlich war so weit: Der Anlass «Stammerwald für Gross und Klein» stand vor der Tür. Hatte es zehn Tage vor der Durchführung den Anschein, nur Vorstandsmitglieder nähmen teil, häuften sich die Anmeldungen einige Tage vor der Durchführung, so dass bei 49 Teilnehmenden, davon 19 Kinder, weitere Anmeldungen abgewiesen werden mussten. Die Vorfreude war gross!
Die aktuelle Corona-Lage galt es dabei allerdings zu berücksichtigen. So wurde kurzfristig entschieden, die Zeit auf den Nachmittag zu legen, so dass das gemeinsame Picknick wegfiel. Für die Erwachsenen galt auf der ganzen Exkursion Maskenpflicht. So kam es zu dem ungewohnten Bild, dass sich Menschen im Wald mit Maske bewegten: Die Gruppenzugehörigkeit war leicht auszumachen.
Christian Bottlang, Revierförster und Naturschutzbeauftragter der Gemeinde, wusste dabei gekonnt durch den Wald zu führen. Angefangen beim giftigen Nadelbaum Eibe, welche zweihäusig ist, also Männlein und Weiblein aufweist (die weiblichen Bäume tragen die roten Beeren), über Kreuzungen zwischen Mehl- und Elsbeerbäumen hin zu einem ursprünglichen, ortstypischen Lindenwald (mein Lieblingsort auf der Exkursion) durften wir wiederholt eintauchen in die Lebenswelten des Ökosystems Wald. Hermann Bösch, der seit 30 Jahren die Nistkästen in Unterstammheim betreut, öffnete Einige davon. Der Inhalt war jeweils ein Vogelnest, von Blau- und Kohlmeise. Nistkästen sorgen in unseren Kulturwäldern für hilfreiche Nistmöglichkeiten, es gibt meist zu wenig Höhlenbäume dafür, da zu wenig Totholz vorhanden ist.

Einmal mehr wurde klar, wie wichtig unsere Spechte für die Biodiversität sind: Tote Bäume werden zuerst durch Insekten oder die Witterung mit Rissen versehen. Danach besiedeln Pilze die Bäume, welche ihre Holzstruktur verändern und sie ausreichend weich machen, damit die Spechte gut ihre Höhlen meisseln können. Davon benötigen sie mehrere, sowohl als Schlaf-, wie auch als Bruthöhlen. Die Bruthöhle wird vom Paar gemeinsam erstellt. Und all die vielen Spechthöhlen dienen dann im Verlauf kleineren Vögeln und anderen Tieren als Schlaf oder Brutplätze. Ameisen, Hornissen, Fledermäuse oder Siebenschläfer sind gerne Nutzer

dieser Bauten. Bäume, welche Lebensraum für viele Arten bieten, werden als Biotopbäume ausgeschieden, kartiert und bleiben stehen, selbst wenn sie absterben.
Was können wir vom Specht lernen? Findet er Beutetiere, wie zum Beispiel einen Ameisenhaufen, belässt er jeweils etwa 2/3 davon unbehelligt, damit sich die Population wieder erholen kann. Er sorgt somit aktiv dafür, dass seine Futterquelle langfristig erhalten bleibt. Dies wusste Jost Bühlmann als Ornithologe zu berichten, der noch manch weitere spannende Geheimnisse zur Vogelwelt erläutern konnte.

Das Kinderprogramm, von Karin und Roland Graf angeleitet, bot den Kindern die Gelegenheit, einer Schnitzeljagd zu folgen. Während wir noch Hirschzungenfarn im Lindenwald bestaunten, hörten wir von oben «Uuh-Rufe». Hinter Hütten bietet eine tolle Aussicht, welche die Kinder als erste genossen, da sie die Strecke abgekürzt hatten. Dort teilte sich die Gruppe dann. Wer pünktlich um fünf Uhr wieder zurück sein wollte, verabschiedete sich bereits hier. Schliesslich ging es noch zu der grossen Eiche. Hier eine Minute stillgestanden in der Gruppe, eine ungewohnte Aufgabe. Derweil die Eiche schon seit gut 350 Jahren bei Wind und Wetter unbeweglich dasteht, gedeiht und wohl schon so manches gesehen hat. Zum Abschluss wurde ein Mandala um den stolzen Baum gelegt. Erfüllt vom schönen Nachmittag ging der Anlass für die TeilnehmerInnen zu Ende.

Projekte

Vernetzungsprojekt Landwirtschaft

Das 2019 mit der Gemeinde Stammheim als Trägerin aufgegleiste landwirtschaftliche Vernetzungsprojekt entwickelt sich sehr gut. Es stösst bei den landwirtschaftlichen Betrieben auf grosses Interesse, so dass die zwei Infoveranstaltungen für die Bäuerinnen und Bauern mit je etwa 45 Anwesenden sehr gut besucht waren und gegen Ende Jahr entsprechend viele Beratungsgespräche mit Interessierten stattfanden. Das Beauftragte Öko Büro von Beatrice Peter, welches dieses Projekt fachlich begleitet, nutzte das Jahr, um das Stammertal ökologisch zu erfassen. So konnten zum Beispiel die Ziel- und Leitarten definiert werden. Dazu zählen bei den Vögeln die Feldlerche, Schafstelze, Neuntöter, Dorngrasmücke, Zaunammer, Grünspecht und die Wachtel.

In der Arbeitsgruppe «Landwirtschaftliches Vernetzungsprojekt» besteht aus folgenden Personen: Martin Farner, Vorsitz, Gemeinderat; Markus Keller, Ackerbaustellenleiter; Christian Bottlang, Förster; Peter Streit, Landwirt; Jost Bühlmann, Naturnetz Stammertal.

Gemäss Berichterstattung aus dem Gemeinde-Info Stammheim vom April 2020:

«Vernetzungsprojekte stützen sich auf die Direktzahlungsverordnung des Bundes. Sie haben zum Ziel, die natürliche Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern, indem Biodiversitätsförderflächen (BFF) zugunsten ausgewählter Arten angelegt, aufgewertet und gepflegt werden. Vernetzungsprojekte behandeln schwerpunktmässig die landwirtschaftliche Nutzfläche und ihre biologische Vielfalt. Es werden aber auch der Wald oder das Siedlungsgebiet in die Überlegungen miteinbezogen.»

Amphibienzugstellen

Froschtaxi beim Wepfersholz, Kantonsstrasse Stammheim-Etzwilen:

Wir koordinieren und organisieren die nötigen Massnahmen für dieses Projekt, gemeinsam mit dem Amt für Landschaft und Natur (Zaun erstellen und abbauen) und dem Forstamt der Gemeinde. Zwei Sturmtiefs mit Strassensperrung bescherten uns im Wepfersholz etwas Unruhe: die Kessel standen offen bereit, aber wir konnten den Wald nicht betreten. Dank der kalten Temperaturen waren keine Amphibien unterwegs und alle Helfenden blieben für einmal aussen vor, bis die Lage wieder sicher war.

Der Amphibienzaun war dieses Jahr, er wurde ja erst zum zweiten Mal errichtet, abseits der Kantonsstrasse neben einem Flurweg angelegt worden. Das hat sich sehr bewährt: Nicht nur die Amphibien sind nun geschützt vor dem Verkehr, sondern auch die Werkhofmitarbeitenden und Helferinnen und Helfer… So haben sich diese Einsätze zu wahren «Gemütseinsätzen» gewandelt: entspannt sammeln gross und klein, was es anzutreffen gibt. Was für ein Gewinn für dieses langfristige Projekt! Über 20 Helferinnen und Helfer setzten sich während sechs Wochen in gut 200 Stunden selbständig, bedacht und mit viel Freude für den sicheren Transport der Amphibien ein. 2287 Tiere wurden dabei transportiert. Wir zählten dabei 1126 Springfrösche (in der Schweiz sehr selten), 1000 Erdkröten, 82 Grasfrösche, 78 Bergmolche, 1 Kammmolch.

Erdkröten in sicheren Kinderhänden, im Kessel vereint Erdkröte, Grasfrosch, Springfrosch, Teich- und Bergmolch: sie beanspruchen unseren Taxi-Dienst. Neu weist das Plakat auf unsere Arbeit hin

Nächtlichen Sperrung der Strasse beim Chisiweiher

Erstmals kam es 2020 zudem zur nächtlichen Sperrung der Strasse beim Chisiweiher, wo vor allem Erdkröten wandern. Zuerst organisierte die Gemeinde die Sperrung der Strasse. Im Verlauf übernahmen die Jagdgesellschaften das tägliche Auf- und Abräumen der Absperrgitter.

Verschiedenes

Begehung Schloss Schwandegg

Schloss Schwandegg wird renoviert. Es stellte sich darum die Frage: Gibt es hier Fledermäuse, Mauersegler oder Schwalben, die beim Bauprojekt berücksichtigt werden müssen? Die Begehungen und Beratung fanden statt mit Nora Welti, Amt für Landschaft und Naturschutz, Sophie Baumann freiwillige Mitarbeiterin Fledermausschutz Kanton Zürich, Tiziana Gordan, Architektin, Bauherrin, Gabriela Bachmann, Naturnetz Stammertal. Nein, es wurden keine Hinweise auf Gebäudebrüter gefunden. Betreffend dem geplanten Beleuchtungskonzept wurde die Bauherrin auf die Möglichkeiten möglichst schonender Beleuchtung aufgeklärt (Lampen von oben nach unten ausrichten, entsprechende Lichtstärke, möglichst warme Lichtfarbe, Lichtdauer einschränken zum Beispiel bis 22:00 Uhr und Streulicht vermeiden). Ziel ist eine minimale Beleuchtung, dessen Erarbeitung nach Fassadenrenovation erfolgt, wobei dann nochmals eine Begehung mit dem Amt für Naturschutz erfolgt. Das Lichtkonzept soll vom Atelier Dreher, Flurlingen, erstellt werden. Es ist bewilligungspflichtig.

Begehung Trockenwiesen und Weiden

Schneckenforscher Peter Müller lud uns zu einer Begehung ein. Wir machten uns also mit den Velos auf den Weg: Peter, Christian Bottlang, Förster, Marianne und Gabriela. Wir fanden seltene Schnecken wie Zebra- oder Heideschnecken. Wiesen mähen und Schnitt abführen statt mulchen, die Flächen moosfrei halten: diese Voraussetzungen erhalten die wertvollen Lebensräume «Trockenwiesen und Weiden».

Zebraschnecken mit ihren langgesteckt-kegelförmigen Häuschen

Nisthilfen Greifvögel

Der wieder angebotene Nistkasten war rasch bewohnt! Beim Reingucken erwartete Hans noch nichts, er wurde aber freudig überrascht: Da hockt ja eine Schleiereule!

Beim grossen Sommersturm 2018 war die Scheune beim Säletenhof zerstört worden, mit ihr je ein benutzter Turmfalke- und Schleiereulenkasten. Beim Wiederaufbau wurde auch an diese Tiere gedacht, die Höhe des Gebäudes entsprechend gewählt. Wir stellten die Kästen zur Verfügung.

H. Langhard

Begehung mit dem Jäger

Oskar Reutimann führt uns in die vielfältige Welt des Revierjagdpächters ein. Hier einmal mitten im Mais, der von den Wildschweinen umgepflügt wurde. Einen halben Tag verbringen wir (Vorstand) gemeinsam im Feld und tauschen uns rege aus.

Schlusswort, Inventar-Projekte: Interessierte gesucht

Abschliessend darf ich festhalten, dass wir viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten und wir Zusammenarbeit mit der Gemeinde schätzen und als konstruktiv erleben. Der Vorstand freut sich sehr, sich für die Biodiversität im Tal einzusetzen und dabei immer wieder auf Interesse, Offenheit und Unterstützung zu stossen.
Gerne nehmen wir Projektideen entgegen und wie alle Vereine freuen wir uns besonders darüber, wenn wir neue Verantwortliche gewinnen können. So entwickeln wir uns weiter und gewinnen immer mehr an Profil.
Aktuell suchen wir Interessierte, welche bei ihren Spaziergängen gezielt Ausschau halten nach bestimmten Tierarten. Gesucht sind Schmetterlinge wie der Schachbrettfalter, bestimmten «Heugümper-Arten», Schwalben (wo hat es Nester an den Häusern?) oder andere Vögel wie der Feldlerche. Der Zeitaufwand dafür beträgt einige Stunden, der Einsatz kann, abgesehen von der Jahreszeit, frei gewählt werden. Ziel dieser Bestanderfassungen ist es, Fördermassnahmen in Lebensräumen beurteilen zu können (Landwirtschaftliches Vernetzungsprojekt) und bei Umbauten die geschützten Nester der Gebäudebrüter in die Planung einbeziehen zu können. Melde Dich, wenn Dich das interessiert!

Hiermit schliesse ich den Jahresbericht 2020 von Naturnetz Stammertal. Vielen Dank für Dein Interesse, Engagement und Vertrauen.

Planung nächste GV

Nächste Mitgliederversammlung: Dienstag, 15. März 2022.

Herzliche Grüsse, für den Vorstand
Gabriela Bachmann, Präsidentin

Kopie aus dem Gemeinde-Info Stammheim vom April/Mai 2020 Seite 9+10:

Naturschutz

Vernetzungsprojekt initiiert und Arbeitsgruppe gegründet

Vernetzungsprojekte stützen sich auf die Direktzahlungsordnung des Bundes. Sie haben zum Ziel, die natürliche Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern, indem Biodiversitätsförderflächen (BFF) zu Gunsten ausgewählter Arten angelegt, aufgewertet und gepflegt werden. Vernetzungsprojekte behandeln schwerpunktmässig die landwirtschaftliche Nutzfläche und ihre biologische Vielfalt. Es werden aber auch der Wald oder das Siedlungsgebiet in die Überlegungen einbezogen.

Der Andelfinger Naturschutzverein hat im Jahr 2013 ein mehrjähriges Projekt für die Verbesserung der Brutbedingungen für die Feldlerche initiiert, an welchem auch einige Landwirte aus dem Stammertal teilgenommen haben. Dieses läuft im laufenden Jahr aus. Aus diesem Grund ist der neu gegründete Verein Naturnetz Stammertal im vergangenen Sommer mit der Bitte an den Gemeinderat gelangt, die Ablösung des Feldlerchenprojektes (FLP) durch ein Vernetzungsprojekt (VP) zu prüfen.

An einer Informationsveranstaltung wurden am 21. November 2019 sämtliche Landwirtinnen und Landwirte der Gemeinde über das geplante VP informiert. Rund vierzig von ihnen haben im Anschluss ihr Interesse an der Teilnahme signalisiert.

Basierend auf der grossen Resonanz hat der Gemeinderat entschieden, die Erarbeitung eines Vernetzungsprojektes in Auftrag zu geben und dafür einen Kredit von Fr. 39'700.-- bewilligt. Die Biologin Beatrice Peter aus Wildensbuch hat die VP in Ossingen resp. Andelfingen/Kleinandelfingen erarbeitet und war schon in das Feldlerchenprojekt involviert. Aus Sicht des Gemeinderates ist sie die ideale Fachperson für die Erarbeitung des VP Stammheim.

Für die Projektbegleitung wurde eine Arbeitsgruppe in folgender Besetzung gebildet:
- Martin Farner, Ressortvorstand Gemeinderat (Vorsitz)
- Markus Keller, Ackerbaustellenleiter
- Christian Bottlang, Förster
- Peter Streit, Vertreter der aktiven Landwirte
- Jost Bühlmann, Vertreter Naturnetz Stammertal

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINDERAT

Bis die Unterlagen dem Amt für Landschaft und Natur zur Genehmigung eingereicht werden können, wird mit einer Projektdauer von zwölf Monaten gerechnet. Die Umsetzung erfolgt von 2021 bis 2028 und wird vom Verein Naturnetz Stammertal und der Arbeitsgruppe begleitet.

Gemäss Angabe der Initianten ist das Stammertal ein «Hotspot» für verschiedene bedrohte Vogelarten und deshalb für die Förderung der Biodiversität prädestiniert.

Das Vorhaben deckt sich zudem mit folgenden Leitsätzen, welche sich der Gemeinderat für die Legislatur 2019-2022 gegeben hat:

Entwicklung
• Die Pflege der attraktiven Dörfer und die Sorge zur malerischen Landschaft heben uns von städtischen Agglomerationen ab.

Umwelt
• Wir pflegen den Kontakt zu Jagd- und Naturschutzvereinen und unterstützen sie in ihren Aufgaben.